IMT Nuremberg Archives

H – 3782

International Court of Justice

H3782 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 9 August 1948

I certify that Document Number 3401-PS was introduced into evidence as Exhibit Number GB-263 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3782 - 0003

# C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 3401-PS No. GB-263 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the IMT Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Nuremberg, 9 August 1948

H3782 – 0004

Münchener Ausgabe / Ausgabe A
Weiterverkauf durch Abonnenten unzulässig
144. Ausg. * 47. Jahrg. * Einzelpreis für München 15 Pf., für auswärts 20 Pf.

„Freiheit und Brot!"

Ausgabe A / Münchener Ausgabe
Weiterverkauf durch Abonnenten unzulässig.
München, Donnerstag, 24. Mai 1934

# VÖLKISCHER BEOBACHTER

JB Illustrierter Beobachter kostet mehr

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Verlag: Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 2 NO, Thierschstr. 11 - Sammelnr. 22131 - Drahtanschrift: Eherverlag - Postscheck: München 11346, Wien 76021, Prag 77303 - Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank, Filiale Barerstr. - Anzeigenpreise lt. ausliegender Tarif Nr. 3 - Anzeigenschluß 12 Uhr, 2 Tage vor Erscheinen - Anzeigen-Abteilung München, Thierschstr. 11 - Ruf 22131

Schriftleitung: München 13, Schellingstr. 39 - Sammelruf 20801 - Sprechstunde 11–12 Uhr (Samstag nicht) - Drahtanschrift: Beobachter München - Berliner Vertretung: „Völk. Beobachter" erscheint wöchentl. 7mal - Bezugspreis RM. 2.90, postlagernd 42 Pf. Zustellgeld

# Wieder eine Entscheidungswoche in Genf

## Die Saarfrage dem Abrüstungsproblem gleichwertig
## Sowjetschatten über dem Völkerbund

## Nochmals eine Bewährungsprobe für den Völkerbund

**Genf, 23. Mai**

Wie in Völkerbundskreisen verlautet, rechnet man in der nächsten Woche in Genf mit umfangreichen und wichtigen internationalen Verhandlungen, die sich auf die verschiedensten schwebenden Fragen erstrecken werden.

Die Vertreter der maßgebenden Staaten müssen sich endlich über das weitere Schicksal der Abrüstungskonferenz und die weitere Behandlung der Abrüstungsfrage klar werden. Da gleichzeitig die Einberufung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz gesichert erscheint, so werden dann alle an der Abrüstungskonferenz beteiligten Staaten Gelegenheit haben, ihre persönliche Ansicht zu äußern. Besonderes Interesse ruft in politischen Kreisen Genfs das Verhalten Sowjetrußlands hervor, das durch Außenminister Litwinow hier vertreten sein wird. Die Außenminister der Kleinen Entente, die sich gerade in Abrüstungsfragen bisher stets restlos für den französischen Standpunkt eingesetzt haben, werden noch im Laufe dieser Woche in Genf eintreffen.

Auch der türkische Außenminister Tewfik Rüschdi Bey, der griechische Außenminister Mataloff werden in den nächsten Tagen hier erwartet. Man spricht in diesem Zusammenhang von einem erweiterten Balkanpakt, an dem Bulgarien teilnehmen soll. Angeblich sollen sogar bestimmte Zugeständnisse an Bulgarien ins Auge gefaßt sein. Zur Zeit soll allerdings Griechenland hier noch Schwierigkeiten bereiten.

Falls, wie angekündigt, der britische Ministerpräsident Macdonald wirklich in Genf erscheinen wird, würde den Genfer Verhandlungen natürlich eine erhöhte Bedeutung zukommen.

**Aber auch die Saarfrage steht heute als gleichwertiges Problem neben der Abrüstung.** Von ihrer gerechten, schnellen und vollständigen Lösung wird der Friede und die Gesundung der Welt mit abhängen. Die neuen Verhandlungen über die noch ausstehenden Streitpunkte hinsichtlich der Saarabstimmung werden bekanntlich gleichzeitig mit dem Zusammentritt der Abrüstungskonferenz am 28. Mai beginnen mit dem Ziel, bis zur Ratstagung am 30. Mai eine neue Grundlage für die Beschlüsse des Völkerbundsrates zu schaffen.

### Im Schlepptau der Pariser Saarpolitik

### Der Jahreskongreß des Weltverbandes der Völkerbundsgesellschaften zur Saarabstimmung

**London, 23. Mai.**

Auf dem Jahreskongreß des Weltverbandes der Völkerbundsgesellschaften in Folkestone kam am Dienstag die Volksabstimmung im Saargebiet zur Erörterung. Eine von der britischen Abordnung eingebrachte Entschließung, in der der Völkerbund aufgefordert wird, zu zeigen, daß er entschlossen sei, die Volksabstimmung unter Bedingungen vorzunehmen, die alle Teile der Bevölkerung instandsetzen, ihre Wünsche „frei und in angemessener Weise" zu äußern, wurde angenommen.

Der deutsche Vertreter Dr. Schnee, hatte Einspruch dagegen erhoben, indem er bemerkte, daß der Weltverband sich hinter die Regierungskommission stelle, die sich in einem Streit mit der deutschen Regierung befinde. Ein belgischer Abgeordneter beantragte, die Worte „und ohne Furcht vor Vergeltungsmaßnahmen" der Entschließung anzufügen. Dr. Schnee bekämpfte diesen Zusatz mit der Erklärung, daß er sich offenbar gegen die deutsche Regierung richte. Elf Abordnungen stimmten für die Ergänzung, die daher angenommen wurde. Die Delegationen von Deutschland, Danzig und Ungarn stimmten dagegen, die Vereinigten Staaten enthielten sich der Stimme.

**Ein weiterer belgischer Antrag, in dem die Einrichtung einer internationalen Polizeitruppe vor, während und nach der Abstimmung gefordert wurde, wurde auf Veranlassung von Lord Cecil zurückgezogen.**

Nachdem Sir John Simon namens der englischen Regierung die Delegierten begrüßt hatte nahm Dr. Schnee Gelegenheit, den deutschen Standpunkt zu erläutern, indem er sagte, die Jugend Deutschlands weigere sich, die Erbschaft des Versailler Vertrages anzutreten. Über Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund sagte der deutsche Vertreter, Deutschland habe neun Jahre zu Nachbarn, von denen sechs bis an die Zähne bewaffnet seien. Die Gleichberechtigung sei nur theoretisch, nicht aber praktisch gesichert worden. In diese Lage muß sich Kontinuität versetzen, um ein richtiges Urteil fällen zu können.

# Nur Scheinsuche nach den Eisenbahnattentätern

## Die marxistischen Terrorgruppen bleiben unbehelligt
## 120 Nationalsozialisten grundlos verhaftet

## Keinerlei Beweise gegen die Nationalsozialisten

### Kommunisten des Sprengstoffanschlages in Braunau überführt

**Wien, 23. Mai**

Von amtlicher Seite verlautet daß die polizeilichen Nachforschungen nach den Urhebern der jahrelang Eisenbahnanschläge vor. letzten Tage bisher ohne jedes Ergebnis geblieben sind. Bisher konnte noch keine einzige direkt mit den Eisenbahnanschlägen in Zusammenhang stehende Person verhaftet werden. Entgegen den halbamtlichen Verlautbarungen gibt es

**keinerlei Beweise, daß die Eisenbahnanschläge von nationalsozialistischer Seite verübt worden sind.**

Die Prüfung durch Sachverständige hat vielmehr gezeigt, daß die Eisenbahnanschläge nur von Personen ausgeführt werden konnten, die mit den technischen Einrichtungen des Eisenbahnwesens gut vertraut waren. Sowohl die Auswahl der Orte, an denen die Anschläge ausgeführt wurden, als auch die technische Durchführung bei der Lockerung der Eisenbahnschienen und der Anbringung der Sprengstoffe an den entscheidenden Stellen, insbesondere an den Schwellen, zeigen, daß Fachleute am Werke waren.

**Da das Betriebspersonal der Eisenbahnen bisher fast ausschließlich sozialdemokratisch organisiert war und vielfach dem Republikanischen Schutzbund angehörte, da ferner in letzter Zeit die Bildung kleiner technisch ausgebildeter Terrorgruppen des Republikanischen Schutzbundes bekannt geworden ist, neigt man immer mehr zu der Auffassung,**

**daß es sich bei den Eisenbahnanschlägen um ein planmäßiges Vorgehen kommunistischer Gruppen handelt.**

Dennoch wird von seiten der Behörden planmäßig in der Öffentlichkeit der Eindruck hervorgerufen, als ob es sich hierbei nur um eine neue „nationalsozialistische Anschlagwelle" handeln könne.

**Entgegen den Verlautbarungen, nach denen 70 Nationalsozialisten in den letzten Tagen als Geiseln verhaftet und nach dem Konzentrationslager Wöllersdorf übergeführt worden sind, wird jetzt bekannt, daß**

**mindestens 120 Nationalsozialisten verhaftet**

**wurden, ohne daß ihnen auch nur im geringsten Maße eine Beteiligung an den Eisenbahnanschlägen nachgewiesen werden konnte. Unter den verhafteten Nationalsozialisten befindet sich auch ein Bruder des früheren Gauleiters Frauenfeld.**

**Dieses Vorgehen der österreichischen Regierung ist umso ungeheuerlicher, als gleichzeitig in einer amtlichen Mitteilung am Mittwoch zum ersten Male zugegeben wird, daß es sich bei dem Sprengstoffanschlag in Braunau, wodurch das Transformatorenhaus und der Reservewasserturm der Stadt schwer beschädigt wurden, um einen Anschlag kommunistischer Parteigänger handelt. Es war dies der größte Sprengstoffanschlag der letzten Zeit, der zu einer schweren Sachbeschädigung geführt hat.**

**Trotz dieser amtlichen Erklärung, der zufolge also kommunistische Parteimitglieder des Attentats überführt wurden, verhaftete in St. Peter bei Braunau die Polizei sämtliche Mitglieder der N.S.D.A.P. und bestrafte sie mit Gefängnis von 3 bis 4 Wochen.**

## Der Ehrentag der Deutschen an der Saar

### Reichsinnenminister Dr. Frick über die Saarabstimmung und die Arbeit des V.D.A.

**Berlin, 23. Mai**

Unserem S.S.-Sonderberichterstatter, der den Flug des Reichsministers des Innern Dr. Wilhelm Frick zur V.D.A.-Tagung in Mainz mitmachen konnte, wurde bei diesem Anlasse vom Reichsminister eine Unterredung gewährt. Dr. Frick trat dabei den bekannten Hetzversuchen einer gewissen Auslandspresse gegen den V.D.A. in überzeugender Weise mit folgenden Ausführungen entgegen:

Die Angriffe gegen den V.D.A., als ob er irredentistische Bestrebungen förderte, sind völlig haltlos. Er ist ein Volksbund, der nichts anderes sein will, als die kulturellen Beziehungen zu den Auslandsdeutschen zu pflegen. Das ist doch eine selbstverständliche Sache und es ist erfreulich, daß die meisten Völker das ohne weiteres einsehen und diesen Bestrebungen, die ausschließlich geistiger Natur sind, keine Hindernisse entgegensetzen. Die Kenntnis des Deutschtums außerhalb der Reichsgrenzen ist im Reiche noch immer schwach verbreitet. Noch immer sind sich nicht alle Deutschen dessen bewußt, daß nur zwei Drittel unserer Volksgenossen innerhalb der Reichsgrenzen und ein volles Drittel im Auslande leben. Ich habe daher schon als thüringischer Staatsminister Sprachenkarten in den Schulen eingeführt, denn es muß meiner Überzeugung nach dahin kommen, daß jedes Kind weiß, wo in aller Welt deutsche Volksgenossen leben und arbeiten.

Ich kenne die Arbeiten des V.D.A. sehr genau und würde es niemals zulassen, daß sie die Außenpolitik des Reichskanzlers gefährden. Wenngleich der V.D.A. mit der N.S.D.A.P. und der Reichsregierung nichts zu tun hat, hätten wir doch Mittel genug, eine Propaganda zu unterbinden, die sich gegen die eindeutigen Erklärungen des Reichskanzlers, mit allen Nachbarn in Ruhe und Frieden leben zu wollen, richten würde. Das ist aber niemals nötig gewesen, denn der V.D.A. hat niemals etwas anderes getan, als die kulturellen Bestrebungen mit dem Außendeutschtum zu verfolgen und — soweit das überhaupt denkbar ist — zu fördern. Er hat sich meines Wissens niemals in die politischen Verhältnisse der Auslandsdeutschen eingemengt und schon gar nicht in die innerpolitischen Verhältnisse anderer Völker und Staaten. Ich halte daher die Angriffe gegen den V.D.A. — die übrigens nur sehr vereinzelt vorkamen — für sachlich unbegründet. Sie werden verstummen, wenn sich in jedem konkreten Einzelfall ihre Unsinnigkeit erweisen wird.

Es war nur selbstverständlich, daß wir bei der großen Tagung am Rhein und an der Mosel, in unmittelbarer Nähe der deutschen Saar, an die geschichtliche Stunde denken, die in wenigen Monaten für die Saarländer und damit auch für das ganze Deutschtum kommen soll. Das Saarland gehört nicht nur staatsrechtlich dem Deutschen Reiche an, wir glaubyn vielmehr, daß es in einem Jahre die 15jährige Abtrennung überdauert haben und als wertvolles deutsches Gebiet wieder in den Schoß des Vaterlandes zurückgekehrt sein wird. Wenn die Völker, die immer so sehr von der Einhaltung der Friedensverträge sprechen, auch in der Frage der Saarabstimmung sich genau an die Verträge halten, dann braucht uns nicht eine Minute lang darum bange zu sein, was das Jahr 1935 bringen wird. Wir sind auch davon überzeugt, daß die Saar nichts sehnlicher herbeiwünscht, als einen Abstimmungstag, der es ihr ermöglicht, ihren wahren Willen laut dem Abstimmungszettel in der Hand zum Ausdruck zu bringen. Dieser Abstimmungstag wird

## Wissenschaft und Weltanschauung

### Dr. Ley auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker

**Köln, 23. Mai**

Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker, e.V., die vom 22. bis 26. Mai in Köln abgehalten wird, und auf der über 2000 deutsche Chemiker in zahlreichen Fachvorträgen den wissenschaftlichen Gedankenaustausch fördern wollen, wurde am Dienstag mit einem Begrüßungsabend eröffnet, zu dem neben führenden Wissenschaftlern und Wirtschaftlern auch politische Persönlichkeiten, darunter vor allem der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, und Gauleiter Staatsrat Grohe erschienen waren.

In seiner Eröffnungsansprache ging der Vorsitzende des Vereins deutscher Chemiker, Professor Dr. Duden, davon aus, daß der Chemiker seine Aufgabe so anzugreifen und zu lösen habe, daß damit dem Volksganzen genützt werde. Angesichts der vielen Fragen, die bei der besonderen wirtschaftlichen und politischen Lage Deutschlands [illegible]ung stehen, wie Erweiterung [illegible]ffsbasis, Metallversorgung, Ers[illegible]rsatzstoffen usw., die auch in wissenschaftlichen [illegible]ächsten Tage behandelt [illegible] im voraus sagen, daß diese [illegible]rch zähes, zielbewußtes [illegible] gefördert und gelöst werden [illegible]ae, Illusionen und Wünsche. Auch kommt [illegible]rch fast immer auf die Gemeinschaftsarbeit unseren Zweigen der Technik und der Wirtschaft an.

Oberbürgermeister Dr. Riesen[illegible] daß gerade die chemische Industrie, die ihrer hochstehenden Leistungen immer ganzen Welt eine führende Stellung [illegible]men und bis heute behauptet hat, der wertvollsten Attivposten im Wettkampf sei. Die zahlreichen Fachleute aus Ausland, die die Achema besuchten, [illegible]r, [illegible]d [illegible]

**Wie sie Deutschland sahen**

### Ein südslawischer Journalist über seine Eindrücke auf der Pressefahrt durch Deutschland

**Belgrad, 23. Mai.**

In den Räumen der Deutsch-Südslawischen Gesellschaft hielt am Dienstag der Chefredakteur der halbamtlichen „Vreme", Stanislaus Kralow, einen Vortrag über das neue Deutschland. Kralow schilderte den tiefen Eindruck, den die Verhältnisse im Reich auf ihn anläßlich der jüngsten Journalistenreise gemacht hätten. Wenn man die Lage von heute mit der vor zwei Jahren vergleiche, so müsse man einen ungeheuren Unterschied feststellen. Das deutsche Volk sei zu einer Einheit nicht nur über alle Landesgrenzen hinweg, sondern auch über alle Klassengegensätze hinaus zusammengeschweißt worden. Eine Fahrt durch Deutschland biete ein phantastisches Bild von Arbeit, Ehrliebe und Zuversicht. Es sei unmöglich, daß der Antarsich der Massen am 1. Mai unter Terror erfolgt sei, denn die Begeisterung und der Ausdruck innigster Gefühle, die er beobachtet hätte, ließen sich nicht erzwingen. Die deutschen Führer seien bestrebt, die Würde jedes einzelnen Deutschen ebenso wie die Ehre der Nation hoch zu halten. Aber so unvergeßlich die Eindrücke auch auf dem Tempelhofer Feld gewesen seien, so hätte auf ihn dennoch die Kundgebung der Jugend im Lustgarten noch stärker gewirkt, denn Deutschland sei der Staat der Jugend. Die Jugend habe nicht nur an einer neuen Gesellschaftsordnung, sondern sie schaffe auch ein neues Menschentum.

## Die Bauernnot in Oesterreich

*(Von unserem Wiener Vertreter)*

**Wien, 23. Mai**

Unter den zahlreichen Pfingstbetrachtungen in den Wiener Zeitungen über die „Erfolge" der Regierung Dollfuß befindet sich auch ein Aufsatz des Generaldirektors der A.G. für landwirtschaftliche Betriebe und Präsidenten des Aktionskomitees für Arbeitsbeschaffung in Wien, des lang und breit den „glänzenden Aufschwung" der agrarischen Produktion Österreichs in den letzten Jahren preist.

Gewiß, die Produktion ist seit 1919 gewaltig gestiegen, aber gleichwohl ist die Not der Bauernschaft im selben Maße gewachsen. Davon wird in dem genannten Artikel nichts gesagt. Wie die Dinge hier trotz aller — völlig unzulänglichen — Maßnahmen der Regierung liegen, darüber legen nachstehende Dokumente ein erschütterndes Zeugnis ab. So veröffentlichte die „Agrarische Post" kürzlich folgenden Bauernbrief:

**„Viele Unternehmer haben die sozialen Lasten nicht ertragen und mußten zusperren. Die Arbeiter werden brotlos, ausgesteuert und diese sind wieder in ihre Gemeinden zurückgekehrt mit und ohne Familie, „da habt's mich, ich gehöre da her". Und wenn die Gemeinde auch noch so arm ist, sie muß für diese Leute aufkommen. Viele gehen betteln. Wohin? Zum Bauern und Gewerbetreibenden. Unter all den drückenden Lasten muß der Bauer und Handwerker am meisten leiden. Anfangs hat man dagegen nicht viel gemurrt, weil es so ziemlich hereingekommen ist. Vieh und Holz hatten noch einen Preis und alles hat man leicht weggebracht. Heute sind die Lasten (Steuern, Zinsen usw.) noch gleich. Wo sind aber die Einkünfte? Man kann nicht sagen zum Kalb, du mußt in zwei Jahren ein Ochs sein, oder zum Acker, der 50 Schöber liefert, du mußt 100 Schöber liefern. Zur Arbeit kann man auch nicht mit leerem Magen oder bloßfüßig gehen. Mancher Gebirgsbauer wird das ganze Jahr oft finnmerlicher leben müssen, als der Durchschnittsarbeitslose. Wenn es noch länger so fortgeht, wird so mancher bald ohne Vieh sein. Das Vieh ist aber das Notwendigste zur Bewirtschaftung."**

In einem andern Bauernbrief der „Agrarischen Post" heißt es:

**„Viel wird jetzt geredet von der Hilfe für die Gebirgsbauern. Es ist höchste Zeit, daß hier einmal ordentlich zugegriffen wird. Der habgierige Kapitalismus und der Zinswucher, welche den größten Druck auf den Bauernstand ausüben, hat Tausende brave und sparsame Familien schon um ihre letzte Habe gebracht. In einem christlichen Staat muß jedes Gesetz, daß bei einer Zwangsversteigerung bloß der Hypothekargläubiger zu seiner vollen Forderung kommt, und der Besitzer, der ebenso sein gutes Geld drauf hat auf dem Hof, leer ausgeht, wenn der Hof zu einem Schleuderpreis abgeht, ehestens abgeändert werden. Ohne Rücksicht auf die zum Bettler gewordenen Familien ist eine Versteigerung um die andere angemeldet... Oft werden solche Leute als für die Wirtschaft ungeeignet hingestellt, um der Wegnahme ihres Vermögens ein hübsches Mäntelchen zu geben. Wir armen Opfer des Kapitalismus wollen kein Almosen, wir wollen nur unser Recht. Wir hoffen auch von der Regierung, daß diesen himmelschreienden Unrecht, das so viele Familien zugrundegerichtet hat, baldigst als möglich entgegnet wird."**

H3782 – 0005



der Tag sein, an dem alle Glocken des Deutschen Reiches die Heimkehr des Saarlandes und seiner urdeutschen Volksgenossen begrüßen werden. Der W.D.A. konnte gar nicht anders, als bei seiner großen Kundgebung der deutschen Saar zu gedenken, denn er weiß wie wir alle: „Im kommenden Jahr kommt der Tag, der ein Ehrentag der Deutschen an der Saar sein wird."

## Auch die Erdkunde im Dienste des Volksganzen

### 25. Deutscher Geographentag

Bad Nauheim, 23. Mai

Der Deutsche Geographentag, der als Vertretung der Geographen des gesamtdeutschen Sprach- und Kulturgebietes das deutsche geographische Wissen verkörpert, ist vor 53 Jahren erstmals zusammengerufen worden von dem großen Afrikaforscher Nachtigal. In Anwesenheit von mehr als 300 Beluchern aus allen Teilen des Reiches eröffnete im großen Hörsaal des Kurhauses der Vorsitzende des Zentralausschusses, Professor Dr. W. Behrmann, Frankfurt a. M., die Jubiläumstagung der deutschen Geographen, den ersten Geographentag im neuen Deutschland, mit einem Dankeswort an die beiden Männer, deren Bund das neue Dritte Reich geschaffen hat. Begeistert wurde das Sieg-Heil auf Reichspräsidenten und Reichskanzler erwidert. Professor Klute, Gießen, der betonte, daß durch die geographische Wissenschaft den deutschen Volksgenossen wieder Menschen und Erde, Blut und Boden nähergebracht werden sollen, begrüßte namens des Ortsausschusses die Vertreter der Universitäten Frankfurt a. M. und Gießen und der Darmstädter Technischen Hochschule, den Oberstudiendirektor Dr. Knierim sprach als Beauftragter für Geographie des Gaues Hessen-Nassau im Nationalsozialistischen Lehrerbund.

Im Namen des hessischen Staatsministers Jung hieß Oberstudiendirektor Dr. Leip die deutschen Geographen willkommen. Professor Dr. Behrmann würdigte zum Schluß der äußerst eindrucksvollen Eröffnungsfeier die deutsche Mission des Geographentages in Vergangenheit und Zukunft. Der Redner gedachte dabei der deutschen Volksgenossen in Österreich und an der Saar und setzte sich unter lebhaftem Beifall für Deutschlands Recht auf Kolonien ein. Die Geographie sei nicht ihrer selbst willen da, sondern nur, um dem Volksganzen zu dienen. Der Zentralausschuß hat dieser Losung Ausdruck verliehen, indem er Begrüßungstelegramme sandte an Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Rust und an den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß.

Nach diesem schlichten, würdigen Auftakt trat der 25. Deutsche Geographentag in die Arbeit ein. Unter dem Vorsitz von Professor Klute, Gießen, und Oberstudiendirektor Dr. Knierim, Bad Nauheim, war die erste wissenschaftliche Sitzung der Entgegennahme von Berichten über die neuesten Forschungsreisen vorbehalten. Es wurden drei hochinteressante Lichtbildvorträge gehalten, an die sich jeweils eine lebhafte Aussprache anschloß. Professor Dr. Lautensach, Gießen, berichtete über die Ergebnisse einer Forschungsreise nach Korea. Privatdozent Dr. Kinzl, Heidelberg, sprach über seine wissenschaftlichen Forschungen anläßlich der Expedition des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in die Sierra Bianca in Peru. Sehr interessante Ausführungen machte Professor Dr. Obst, Hannover, über „Forschungen zur Geographie der südafrikanischen Häfen".

Nachmittags fanden noch eine Sitzung des Verbandes der Hochschullehrer der Geographie und eine Geschäftssitzung des Deutschen Geographentages statt.

## Ausbau des gesundheitlichen Arbeitsschutzes

Berlin, 23. Mai

Die Rückgliederung der zahlreichen Erwerbslosen in den Produktionsprozeß hat verschiedene besondere Fragen aufgeworfen, die einer gründlichen Regelung bedürfen. Schon vor einiger Zeit wurde von maßgebenden Stellen darauf verwiesen, daß die wieder im Produktionsprozeß aufgenommenen früheren Erwerbslosen infolge ihrer früher oft langjährigen Untätigkeit nicht immer sogleich wieder die technische Fertigkeit haben wie einst und oft auch mit der Bedienung der Maschinen nicht mehr ganz vertraut sind. Dadurch ist, begreiflicher Weise die große Gefahr gegeben, daß die dem Produktionsprozeß neu gewonnenen Volksgenossen größeren Gefahren ausgesetzt sind als ihre Arbeitskameraden, die nicht erwerbslos waren.

Es wurde seinerzeit von zuständiger Stelle eine deutliche Warnung veröffentlicht, die an die einstigen Erwerbslosen gerichtet war, ganz besonders die Vorschriften zur Verhütung von Unfällen zu beachten. Diese Warnung muß heute erneut ausgesprochen werden, da sich tatsächlich mehrfach erwiesen hat, daß die oben erwähnten Vermutungen nicht zu Unrecht angestellt wurden.

Mit dieser Warnung allein ist es jedoch nicht getan und deshalb sind bereits eingehende Besprechungen gepflogen worden im Interesse eines erhöhten gesundheitlichen Arbeitsschutzes der neuen, nach jahrelanger Arbeitslosigkeit wieder in das Erwerbsleben zurückgekehrten Arbeitskräfte. Die bisherigen Besprechungen haben dazu geführt, daß nunmehr von der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene im Einvernehmen mit dem Reichsministerium, dem preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit und dem Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront in der Zeit vom 29. bis 30. Mai d. J. in Düsseldorf eine gemeinsame Arbeitstagung über technische Fragen des gesundheitlichen Arbeitsschutzes abgehalten werden soll. Die Tagung dient der Unterrichtung sowohl der Betriebsführer wie der Vertreter der Betriebsgefolgschaften, der Betriebsingenieure, der Abteilungsleiter, der sozialen Vertrauensleute und der behördlichen Aufsichtsbeamten über die aktuellen Fragen des gesundheitlichen Arbeitsschutzes.

**Deutscher Dank an die Sowjetunion.** Der deutsche Geschäftsträger von Twardowski übermittelte dem stellvertretenden Außenkommissar Krestinski den Dank der Reichsregierung für die Unterstützung, die Behörden der Sowjetunion bei der Auffindung und Bergung des verunglückten Höhenballons „Barsich von Sigsfeld" geleistet haben, sowie für die Ehrungen, die den tödlichen Überresten der deutschen Ballonflieger Zehrent und Masuch bei der Überführung nach der Heimat erwiesen wurden.

# Nationalsozialismus und deutsches Außenvolkstum

## Ein Besuch bei der Auslandsorganisation der N.S.D.A.P. in Hamburg

*(Von unserem nach Hamburg entsandten Schriftleiter Karl Troebs)*

Hamburg, im Mai 1934

Ganz Deutschland ist seit Versailles Grenzland geworden, und wenn es für das Reich gilt, mit dem Kampfe der Deutschen an den bestimmten Grenzfronten, mit dem Kampf des deutschen Außenvolkstums in der Welt Fühlung zu halten, und echte nationalsozialistische Volkstumspolitik zu treiben, so hat andererseits alles Grenzland- und Außendeutschtum Schritt zu halten mit der Entwicklung im Reiche, auf daß ein geschichtliches Gesetz über dem gesamten deutschen Volke stehe. Dazu sind Grundsätze notwendig, aber auch vor allem Kenntnisse; jeder mittelbare und selbstverständliche Einsatz für das Deutschtum in der ganzen Welt ist innig mit außenpolitischen Fragen des neuen Reiches verknüpft. Auf die völkische deutsche Selbsthilfe wie auf die Entscheidungen des Staates und seiner Träger kommt dabei alles an, um die Fronten klar und unentimental zu sehen und zu halten, da auf die verschiedenste Weise Deutschtum auf Vorposten steht und kämpft.

### Der Nationalsozialismus geht von neuen Grundsätzen aus

in seiner Haltung gegenüber dem deutschen Außenvolkstum. Der deutsche Volkstumsgedanke, verwurzelt in der Einheit von Blut, Wesensform, Überlieferung, Mythos und Sprache ist nicht ein liberalistischer Imperialismus nach Vorkriegsvorstellungen, wie die verhärteten Vertreter des französischen formaldemokratischen Nationalstaatsgedankens so oft meinen, sondern einen Nationalsozialismus: grundsätzliche Achtung und Besitzung der Nation schlechthin, auch da, wo wir es mit anderen Nationen zu tun haben. Und auch wenn man im heutigen Österreich die französische These, die einer friedlichen Neuordnung Europas entgegensteht, übernehmen zu müssen glaubte, so setzte man sich mit dem deutschen Volkstumsgedanken in Widerspruch, trennte sich ohne Notwendigkeit vom Strome völkischen Geschehens, wurde historisch schuldig, daß das deutsche Volk nach verschiedenen geschichtlichen Gesetzen lebt. Selbst nach der Lehre der katholischen Kirche hat der Staat ja die Volkseigenart zu achten, der Staat aus Menschenwerk steht nicht über der Nation als der von Gott geprägten, gewachsenen und gewordenen Form. Der Anspruch des Nationalsozialismus auf staatliche Totalität erstreckt sich in keiner Weise über die Staatsgrenzen hinaus. Grundsätzlich sind Bewegungen des Außendeutschtums, die geistig im Nationalsozialismus wurzeln, politisch ungebunden und unabhängig, bis in die äußeren Formen hinein. Die Volkstotalität freilich, die neben der des Staates als eine innere seelische und kulturelle Verbundenheit Tatsache ist, unterliegt ihren eigenen, vom Staate anerkannten Lebensgesetzen. Nationalsozialistische Formen und Ideen in anderen Ländern bedeuten nichts anderes als die Achtung des Minderheitenvolkstums und die Gegnerschaft gegen die Assimilation, zu der der Führer sich bekannt hat. Der Führer kennt die Nationalitätenprobleme aus eigenem Erleben. Durch die klare Scheidung des durch Blut und Kultur gebundenen Volkes und des Staates als politische Einheit ermöglichte er eine neuartige Behandlung der Volkstumsfragen.

Wir Deutschen lassen uns von keiner Macht der Welt am Aufbau unseres Deutschen Reiches hindern; wir denken aber ebensowenig daran, die Gemeinschaft von Blut und Rasse, Volkstum, Kultur und Sprache zu verleugnen. Der Aufbau Deutschlands ist eine Aufgabe für sich, ebenso wie die Schicksalsgemeinschaft des über den ganzen Erdball gespannten deutschen Volkes für sich betrachtet werden muß.

### Die Einheit der Deutschen in der Welt

im Rahmen der Blutsverbundenheit und als kulturschaffende Macht ist unabhängig von Grenzen und innenpolitischen Problemen des Deutschen Reiches.

Es wird niemals auf dem Erdball möglich sein, Völker, wie das Deutsche, in einen Staat zusammenzufassen. Diese Tatsache wird gleichwohl nicht zu hindern vermögen, daß die Völker, nicht nur das Deutsche, unabhängig von Machtfragen und staatspolitischen Notwendigkeiten der Mutterländer im Dienste der Menschheit auf ihrer Volkstumsgrundlage an der Kultur ihres Volkes arbeiten. Wir Deutsche sind uns der Blutsgemeinschaft mit unseren Volksgenossen in dem Ablauf unserer Geschichte niemals mehr bewußt gewesen als heute, und wir verfolgen das Schicksal unserer Brüder, den jahen Kampf um ihre kulturelle Selbsterhaltung mit leidenschaftlicher Anteilnahme. Das darf uns aber nicht hindern, die Lebensfragen Deutschlands in den Vordergrund zu stellen. Wir können das Schicksal des Deutschen Reiches, des Herzens der deutschen Volkseinheit, in außenpolitischen Zusammenhängen nicht abhängig machen von einer einzelnen, kleinen Volksgruppe, und wir dürfen ebensowenig das Außendeutschtum vom Reiche her durch politische Maßnahme in seinem schweren Kampfe belasten; damit wäre ihm wahrhaftig nicht geholfen. Wir vertrauen darauf, daß der große Gedanke unseres Führers, Volkseinheiten unabhängig von staatlichen Zusammenhängen, ungestört pflegen zu dürfen

### in einem Europa neuen Geistes verwirklicht

wird. Es muß die Zeit kommen, da nicht mehr volksfremde Unternehmer das Los der Welt und der Menschen in ihr bestimmen, sondern freie Völker unabhängig und ehrlich, in aufrechter Offenheit durch ihre Führer gesunde Lebensbedingungen für alle schaffen. Adolf Hitler beschreitet diesen Weg mit klarer Festigkeit und unerschütterlicher Zuversicht. Die Völker Europas aber beginnen aufzuhorchen, und neues Denken anzuwenden, sich überall fühlbar.

Wer das europäische Außendeutschtum in diesen Monaten der Zeitenwende beobachtet, muß feststellen, daß die gewaltigen seelischen Auseinandersetzungen der Urheimat sich in der gesamten Volksgemeinschaft auswirken. Der Deutsche mag wohnen wo er will, in den Wäldern, Tälern, den Dörfern und ehrwürdigen Städten des Sudetendeutschen Gebietes, in den weiten Ebenen des Landes der Schwarzen Erde und in den Hügeln um Budapest; auf dem sonnendurchtränkten Boden des Banats oder im Schatten der Kirchenburgen Siebenbürgens; in den Werken und Gruben Oberschlesiens oder auf dem Ackerboden des Korridors; zu Füßen der Marienkirche zu Danzig oder des Stephansdoms in Wien; am rauschenden Meer um Memel oder Nordschleswig, am deutschen Rhein und an der Memel, an der Grenze, selbst in den Wolkenkratzern der Riesenstädte der Vereinigten Staaten oder in den Urwäldern Brasiliens: irgendwie erfaßt alle Volksgenossen die Wandlung der deutschen Seele, die in uns Deutschen des Mutterlandes vor sich geht. Das Schicksal der Auslandsdeutschen steht unter dem Zeichen des Nationalsozialismus. Er hat in Danzig zum Sturm angesetzt und gesiegt, er ringt in Österreich in schwerem, erbittertem Kampf. In der Tschechoslowakei wurde die nationalsozialistische Bewegung aufgelöst. In Rumänien mußte sie auf den politischen Kampf verzichten. Das Deutschtum in Übersee bekommt neues Selbstbewußtsein. All das hat mit Grenzveränderung oder Irredenta nicht das Geringste zu tun.

### Nationalsozialismus ist Weltanschauung

er erfaßt unsere Volksgenossen und stärkt sie in dem Festhalten an deutscher Art und Sitte.

Er breitet sich aus über die Staatsgrenzen und selbst über den deutschen Volksraum hinaus; er erfaßt bereits Teile fremder Nationen. Rassebewußte und artstolze Volksgemeinschaften auf der Erde sind die beste Garantie für die Achtung der Rechte der Völker untereinander. Der Nationalsozialismus erneuert das Denken über Staat und Volk in der Welt und wird dadurch auch unseren Volksgenossen in ihrem schweren Kampfe nicht nur Erleichterung, sondern Erlösung bringen.

Die Stelle für die praktische Durchführung dieser Grundsätze ist

### die Auslandsorganisation der N.S.D.A.P.,

die dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, unmittelbar unterstellt ist. Ihr Leiter, Gauleiter Ernst Wilhelm Bohle, gab uns mit seinen einzelnen Mitarbeitern zusammen bei einem Besuch in den einzelnen Abteilungen der Organisationsstelle am Harvestehuderweg 22 einen Überblick über Aufgaben und Gliederung der Auslandsorganisation, die in den letzten Wochen und Monaten so rege arbeitet, daß der Widerhall dieser zähen und zielbewußten Arbeit auch in Hamburg selbst deutlich wahrnehmbar war. Das Wirken der Auslandsorganisation erstreckt sich buchstäblich rund um den Erdball, und mit Fug und Recht könnte der Wahlspruch an ihrer Arbeitsstätte am Harvestehuder Weg in Hamburg stehen: „Mein Feld ist die Welt".

Die Auslands-Organisation unter Leitung von Gauleiter E. W. Bohle, dem ein großer Stab sachkundiger und befähigter Mitarbeiter zur Seite steht, umfaßt heute

### über 350 Landesgruppen und Stützpunkte der N.S.D.A.P. in allen Weltteilen

und betreut darüber hinaus eine große Anzahl Einzelparteigenossen an den verschiedensten Plätzen. Die Errichtung im Ausland von Ortsgruppen einer reichsdeutschen polit

GB - 263
3401 PS

H3782-0006

H-3782

GB-263

3401-P5

GB-263 3401-P5

H3782-0007

H3782-0008

340-PS
GB-263

H3782-0009

NO-8010